

# Digitaler Zwilling für Kulcity

Münchbergs Projekt zur Belebung der Innenstadt soll sichtbar werden, dafür gibt es bald virtuelle Rundgänge. Ein Kulcity-Shop entsteht, ein Pop-up-Store öffnet und die Stadt sucht nach einem Manager.

Von Claudia Sebert

**Münchberg** – Kulcity? Wer erklären möchte, was Münchberg da vorhat, versucht es so: Die Stadt will Genusszentrum werden, überall will man sich dem Thema Genuss facettenreich widmen. Ok. Aber wie genau? Wann? Wo? Die Idee, die sich drei Münchberger Initiatoren vor einigen Jahren ausdachten, ist schwer zu greifen. Das soll sich jetzt ändern. „Sichtbar werden“, lautet das Ziel fürs nächste Jahr. Bei einem Gespräch mit unserer Zeitung erklärten Bürgermeister Christian Zuber und Bianca Langheinrich-Keim vom Stadtmarketing, wie es mit dem Projekt weitergeht und was heuer trotz Corona geklappt hat.

## Kulcity virtuell

Wie in einem Computerspiel sollen alle, die sich für Kulcity interessieren, künftig durch ein virtuelles Münchberg laufen können. Dort sieht man dann nicht nur einzelne Geschäfte, sondern auch, was an welcher Stelle entstehen wird oder könnte. „Wir wollen den Entwicklungsprozess veranschaulichen“, so der Bürgermeister. Die Vision von Kulcity wird also virtuell visualisiert und damit greifbar. Um das umzusetzen, hat sich die Stadt beim EU-Förderprogramm „Innenstadt beleben“ beworben und gehört laut Liste des Staatsministeriums zu den 36 Städten, die einen Zuschuss bekommen – in Höhe von 450.000 Euro. Das Geld wird in die virtuelle 3-D-Planung fließen. Nach der Ausschreibung soll es zügig losgehen. Zuber hält den digitalen Zwilling für die Grundlage, damit man sich die Vision vorstellen kann.

## Kulcity-Shop

Zur Kulcity-Idee gehört die Verknüpfung von Online- und Offline-Handel, vor dem Hintergrund, dass Innenstädte in zehn Jahren völlig anders aussehen werden als bislang. Mit dem Förderprogramm „Innenstadt beleben“ der Staatsregierung kann die Stadt nun in der Luisenstraße 11 einen Laden anmieten und zum Kulcity-Shop umgestalten. Hier sollen Produkte der Münchberger Händler zu sehen sein. Sie sind bestückt mit einem QR-Code. Scant man den Code, zeigt eine speziell dafür entwickelte App, in welchem Laden dieses Produkt zu finden ist. Sie navigiert einen dorthin, bietet aber auch die Möglichkeit, die Ware online zu bestellen und sie sich liefern zu lassen. „Der Laden muss Flair haben und hochwertig gestaltet sein“, findet der Bürgermeister. Die Produkte dort sollten auch immer



Auch in der Kulcity-Keimzelle soll sich bald etwas tun: Hier entsteht ein Muster-Shop für die Händler.

Foto: Patrick Findeiß

wecheln und zu einem bestimmten Thema passen. Wann der Laden öffnet, lasse sich jedoch noch nicht sagen. Das hänge auch von der Vernetzung der Händler ab, 34 Kulcity-Händler gibt es mittlerweile.

## Muster-Laden in der Keimzelle

Wie so eine Präsentation im Kulcity-Shop aussehen kann und wie der Shop überhaupt funktioniert, werden sich die Händler künftig in der

tieren könnten, würde Münchberg wie ein Tor zur Genussregion wirken. Ob der Laden in einem bestehenden Leerstand realisiert werden kann, steht noch nicht fest. Als Übergangslösung bis zum endgültigen 24/7-Laden hält der Bürgermeister aber auch Automaten für vorstellbar.

## Ein Laden auf Zeit

Wer ausprobieren möchte, ob seine Geschäftsidee zum Thema Genuss gut ist, kann ab Januar kostenlos einen Pop-up-Store in Münchberg mieten. Möglich macht auch das die Förderung zur Belebung der Innenstadt. Der 35 Quadratmeter große Laden in der Lindenstraße 16 steht Interessenten für eine gewisse Zeit zur Verfügung, es wird einen Belegungsplan geben, für den man sich jetzt anmelden kann.



„Corona hat uns heuer einiges verhaselt.“  
Bürgermeister Christian Zuber

## Der Manager

All diese Projekte gehören nach Meinung des Bürgermeisters in eine Hand. Nächsten Samstag veröffentlicht die Stadt eine Stellenanzeige, mit der sie nach einem Kulcity-Manager sucht. Wie berichtet, soll er auch das Schützenhaus mit vermarkten, das zum multifunktionalen Veranstaltungsort umgebaut wird. Die Stadt trägt die Kosten für diesen Manager selbst. „Das verdeutlicht noch einmal, wie wichtig uns Kulcity ist“, findet Zuber. Denn: Die beiden Manager Wilfried Weisenberger und Jan Steinbauer, die seit Sommer 2020 für Münchberg tätig sind, kümmern sich nicht vorrangig um Kulcity. Ihre

Kernaufgaben sind die Innenstadtentwicklung und das Leerstandsmanagement. So haben sie Kontakt zu den Eigentümern aufgenommen, um zu erfahren, was mit verwaisten Gebäuden geplant ist. Ihre Stelle wird von der Regierung von Oberfranken bezuschusst, das ist für die nächsten zwei Jahre so genehmigt. Ab 2023 ziehen sich die beiden nach und nach zurück, damit die Genossenschaft in Sachen Kulcity das Ruder übernimmt.

## Die Genossenschaft

Lange hat man überlegt, welches Betreibermodell Kulcity bekommen soll. Die Wahl fiel auf eine Genossenschaft. Die aufwendige Vorarbeit mit Business- und Finanzplan ist mittlerweile erledigt, der Genossenschaftsverband hat grünes Licht gegeben. Trotzdem startet die Genossenschaft noch nicht. Der Bürgermeister will auf den passenden Zeitpunkt warten. Eigentlich hätte heuer alles anders laufen sollen: Kulcity wollte präsentieren werden. „Corona hat uns da einiges verhaselt.“ Bestes Beispiel: Die geplanten Genuss-Touren mit Heimatforscher Adrian Roßner fielen der 2G-plus-Regel zum Opfer, fast alle Teilnehmer sagten ab. Nun hofft man auf das neue Jahr und die angestoßenen Projekte. Wenn sie laufen und Kulcity – auch durch den digitalen Zwilling – sichtbar ist, will man die Genossenschaft starten, zunächst mit einer Info-Veranstaltung, um die Bürger mitzunehmen.

## Events im nächsten Jahr

Sobald es Corona zulässt, will die Stadt einen neuen Anlauf für die Genuss-Touren starten. Außerdem

sind Menü-Abende geplant. In drei Gaststätten sollen externe Köche etwas Besonderes zu bestimmten Themen bieten. Im Januar findet dazu ein erstes Treffen statt.

## Noch mehr Ideen

Die Stadt steht in engem Kontakt mit der Museumstelle des Bezirks und verfolgt die Idee eines Kuliseums, so der Arbeitstitel. Es soll ein Dokumentationszentrum der Genussregion werden, das die Arbeitsweise der Genusshandwerker zeigt. Hierzu laufen Gespräche. Konkret ist hingegen schon ein Projekt mit der Fachhochschule, Studierende haben „Food Books“ erstellt und wollen sie im Februar präsentieren, dann eventuell im neuen Kulcity-Shop. Die FH kam selbst auf die Stadt zu – genauso wünscht sich der Bürgermeister Kulcity: „Wir wollen nicht alles alleine machen, die Idee lebt davon, dass sich sämtliche Akteure einbringen.“

## Das Fachwerkhaüsle

Wie das Fachwerkhaüsle nach seiner Generalsanierung aussehen wird, darüber grübeln gerade drei Architekturbüros. Bis 20. Dezember reichen sie ihre Entwürfe ein. Anfang Februar nimmt ein Gremium aus Stadtvertretern, Räten, Initiatoren, Denkmalschützern und „Münchbürgern“ ein erstes Ranking vor, dann entscheidet der Stadtrat. Der Bürgermeister rechnet damit, dass das kommende Jahr für die Planung gebraucht wird. Sobald die Kosten feststehen, beginnt die Suche nach Fördermitteln. Ziel sei eine finanzielle Basis mit einem möglichst geringen Eigenanteil der Stadt. Das Haus soll als Genuss-Haüsle eine Informationsstelle der Genussregion werden.

## Polizei Naila überprüft Gaststätten

**Naila/Hof** – Unter Federführung des Landratsamtes Hof hat die Nailaer Polizei in ihrem Dienstbereich am Donnerstagabend die Einhaltung 2G-/3G-Corona-Regelungen kontrolliert. Zehn Gaststätten in Selbitz, Berg, Bad Steben und Schwarzenbach am Wald wurden überprüft. Insgesamt 64 Gäste und weitere Personen wurden angetroffen. Überwiegend hätten sie sich an die Vorschriften der 15. Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung gehalten, teilt die Nailaer Polizei mit. „In zwei Lokalitäten kam es jedoch zu Beanstandungen.“

Eine Küchenhilfe konnte kein aktuelles Testergebnis vorlegen. In einer Gastwirtschaft fand eine Sitzung mit sechs Personen statt, an der auch zwei Ungeimpfte teilnahmen. Alle gaben an, sich vor der Sitzung getestet zu haben, konnten dies jedoch nicht belegen. Die weiteren Ermittlungen hierzu übernimmt das Landratsamt Hof. *red*

## 20000 Euro Schaden – Unfallflucht

**Münchberg** – Hohen Schaden hat ein Lastwagenfahrer in der Nacht zum Freitag in Münchberg verursacht – dann machte er sich davon. Der Lastwagen fuhr in der Kulmbacher Straße in Richtung Ludwig-Zapf-Straße. Kurz vor der Einmündung zur Bahnhofstraße touchierte er aus ungeklärter Ursache zunächst ein Gebäude auf der rechten Seite; dann rammte er eine Ampel auf der linken Seite. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, fuhr der Unfallverursacher davon. Der Schaden an der Ampel und am Haus beläuft sich auf mindestens 20.000 Euro. Gibt es Zeugen des Geschehens? Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei Münchberg unter der Telefonnummer 09251/870040 entgegen. *red*

## Student rückt Joints heraus

**Münchberg** – Ein 24-jähriger Student hat bei einer Kontrolle durch die Polizei den Beamten aus freien Stücken zwei Kunststoffröhrchen mit jeweils einem Joint ausgehändigt. Außerdem gab er zu, vor Tagen einen Joint geraucht zu haben. Ein Urintest verlief negativ. Somit sprach nichts gegen eine Weiterfahrt. Den Studenten erwartet nun eine Anzeige wegen eines Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz. *red*

## Draht zur Lokalredaktion

Haben Sie Fragen oder Anregungen zu den redaktionellen Inhalten unserer Zeitung? Am Sonntag von 15 bis 16 Uhr ist für Sie am Telefon:

Nico Schwappacher



09281/  
816-198

## Die Redaktion:

Jan Fischer, Sören Göpel-Schulze (verantwortlich für Stadt und Landkreis Hof), Julia Ertel, Lothar Faltenbacher, Sabine Gebhardt, Susanne Glas, Patrick Gödde, Andrea Hofmann, Hannes Kelttsch, Christoph Plass, Nico Schwappacher, Claudia Sebert, Harald Werder.

## Adresse der Lokalredaktionen:

Poststraße 9/11, 95028 Hof

## Abgabestelle für Nachrichten, Annahme von Kleinanzeigen und Leser-Service:

- Poststraße 9/11, Hof
- Service-Point, Schreibwaren Heinritz, Luisenstraße 14, Münchberg
- Wiedels Shop Center, Kronacher Str. 9, Naila
- Geschäftsstelle Maxplatz 5 - 9, Rehau

## Kontakt:

E-Mail: hof-lokal@frankenpost.de  
online: www.frankenpost.de  
Privatanzeigen: 09281/1802045  
Leser-Service (Abo): 09281/1802045

# Aus Altpapier Schönes basteln

„Weihnachtsanhänger aus Altpapier“, heißt ein Schulprojekt des Abfallzweckverbandes Hof. Auch die Grundschule Naila macht mit.

Von Sandra Hüttner

**Naila** – Anstelle von Büchern und Heften liegen Prospekte, Plätzchenausstecher wie Stern, Glocke, Herz und Tannenbaum, Schere und Pinsel auf den Tischen der Viertklässler in der Grundschule Naila, und ausnahmsweise nicht Klassenlehrerin Laura Trütschel hat in dieser Stunde in der 4a das Sagen, sondern Silke Popp-Köhler vom Abfallzweckverband Hof: Die Gestaltung von Weihnachtsanhängern aus Altpapier steht auf dem Stundenplan.

Wegen des Lockdowns konnten im vergangenen Jahr nur wenige Schulklassen das Angebot „Weihnachtsanhänger aus Altpapier“ wahrnehmen, und deshalb gab und gibt es heuer



Prospekte dienen als Vorlagen zum Basteln.

Foto: Hüttner

eine Neuauflage, zu der sich auch die Nailaer Grundschule mit einigen Klassen angemeldet hat. Unter dem Motto „Abfallvermeidung, Recycling & Co“ ist das weihnachtliche Angebot für Schülerinnen und Schüler entwickelt worden. Es umfasst dem gemeinsamen Basteln einen kurzen Einstieg in das Thema Upcycling – aus Alt mach Neu.

Die Schülerinnen und Schüler sind bereits fit im Thema und geben die richtigen Antworten. Und dann geht es los: Weihnachtsanhänger als Zweig- oder Christbaumschmuck, als Geschenkanhänger oder Geschenk an sich werden gefertigt. Die Plätzchenausstecher dienen dabei als Rahmen. Die Kinder können in Großformat am Whiteboard die Schritt-für-Schritt-Anleitung genau verfolgen. Die Fachfrau gibt praktische Basteltipps: Nicht reißen, sondern lieber

auf Maß schneiden. Die Falzkanten genau legen. „Schön eng das Papier um den Pappstreifen legen, damit der Rand und die Röllchen mit der Höhe der Plätzchenausstecher übereinstimmen.“ Silke Popp-Köhler bittet um genaues Arbeiten, um späteren Frust zu vermeiden. Und die Kinder haben durchaus Ehrgeiz. Konzentriert arbeiten sie, motivieren und helfen sich gegenseitig, und immer mal wieder schnell ein Finger nach oben, wenn doch Hilfe notwendig ist.

In anderthalb Stunden kreieren die Viertklässler ihre eigenen individuellen Weihnachtsanhänger, die zum Abschluss noch mit Perlen in den Röllchen einen sanften Glanz erhalten. Und „ganz nebenbei“ praktizieren die Grundschüler Abfallvermeidung. „Wer möchte, kann zu Hause weitermachen – ihr wisst ja jetzt, wie es funktioniert“, gibt ihnen die AZV-Mitarbeiterin mit auf dem Weg.

„Wer möchte, kann zu Hause weitermachen.“  
Silke Popp-Köhler, AZV Hof